

Zeitschrift:	Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber:	Hochparterre
Band:	12 (1999)
Heft:	8
 Artikel:	Schwebender Beton statt massive Mauer : das Strandbad Lido in Luzern
Autor:	Eggspühler, Roland
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-121133

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

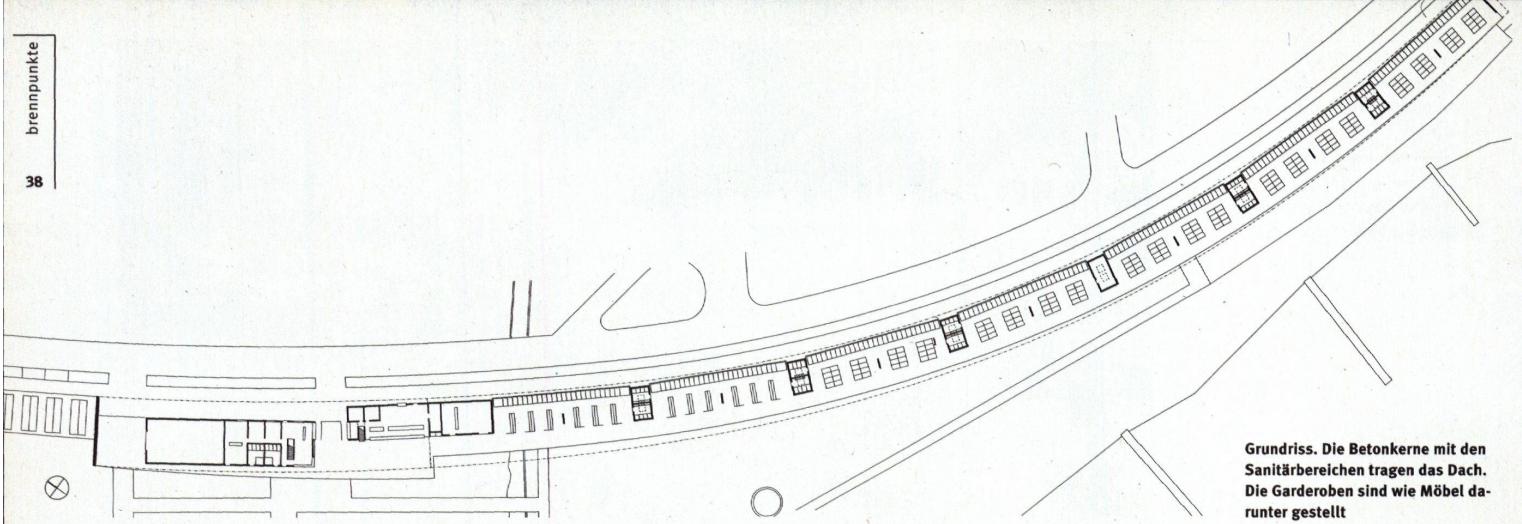
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Grundriss. Die Betonkerne mit den Sanitärbereichen tragen das Dach. Die Garderoben sind wie Möbel darunter gestellt

Schwebender Beton statt massive Mauer

Der Neubau des Luzerner Strandbades Lido geht aus einem Architekturwettbewerb im Jahre 1996 hervor, den die Architekten Max Bosshard & Christoph Luchsinger gewonnen haben. Die politischen Diskussionen waren lang und verworren, der Abbruch des bestehenden Bades unmöglich. Das neue Lido ist jetzt fertig: ein schwebendes Dach mit einer sanften Kurve.

Das alte Luzerner Strandbad Lido des Architekten Arnold Berger stammte aus dem Jahre 1929. Seine Lage und seine Aussicht machten es zu einem der schönsten Freibäder der Schweiz. Seine Ausrichtung nach Sonne und Luft verkörperte den Zeitgeist der damaligen Badekultur. Die sichelförmige Mauer des Garderobentraktes bildete die Trennlinie zwischen Alltags- und Badewelt, die repetitiv aneinander gereihten Einzelgarderoben die kleinzellige Membrane des Übergangs.

Städtebauliche Kontinuität

Der Lido-Neubau orientiert sich an den städtebaulichen Qualitäten seines Vorgängers, ohne architektonische Anleihen zu machen. Er folgt den neuen Bedürfnissen: Die Badekultur ist offener geworden. Baden hat sich zum Kollektiverlebnis entwickelt – und damit verändert sich auch die Membrane zwischen Alltags- und Badewelt. Das neue Lido blockt nicht mehr ab, die Akustik des Badebetriebes dringt durch das Gebäude, und den Spaziergängern auf der Lidostrasse gibt die Architektur zwischen Garderoben und Dach den Blick in die Berge frei. Mit ihrem Entwurf führen die Architekten die geschwungene (Mauer-)Form der alten Anlage weiter, setzen aber mit der Inszenierung des Daches einen neuen Akzent.

Kontrast Massivbau – Leichtbau

Die Architekten und Bauingenieure des neuen Lidos bedienten sich der heutigen Möglichkeiten der Stahlbetontechnik und der Fundation. Das dominante, aber trotzdem leicht zu schweben scheinende Hauptelement ist das alles überspannende Dach aus Ortsbeton. In den tragenden Betonkernen, die in den Schatten des Daches zurückversetzt wurden, sind die sanitären Installationen untergebracht. Alle notwendigen Einrichtungen wie Kabinen, Einstellboxen, Garderobenschranken etc. sind als abgelöste, leichte Elemente frei unter das Dach gestellt. Auswechselbar wie Möbel, falls sich die Badesitten einmal ändern und es neue Lösungen braucht.

Empfangsgebäude

Das Empfangsgebäude mit allen zentralen Diensten wie Kasse, Kaffee-Kiosk und Büros der Betriebsgesellschaft befindet sich im westlichen Teil des Areals, auf dem Schwemmdelta des Würzenbachs. Die Kante des durchlaufenden Daches springt auf die doppelte Höhe und betont damit das Eingangsportal. So einladend die Sprache dieser Grundform ist, so klar sind auch die abweisenden Worte der Gitterelemente – wenn sie geschlossen sind, stellen sie trotz ihrer Transparenz eine unüberwindbare Schranke dar.

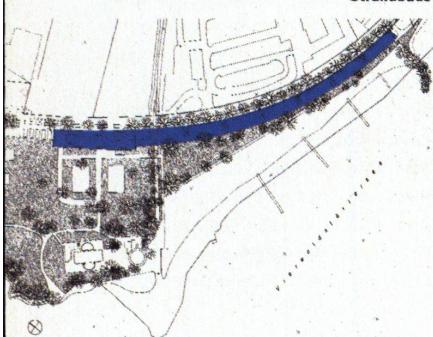
Farbkonzept

Die zurückgesetzten Volumen des Betriebsgebäudes und der Sanitärbereiche – und damit die Leichtigkeit des Daches – werden durch das Ultramarinblau zusätzlich betont. Mit der gelben Schrift im Eingangsbereich nehmen die Ge-

stalter auch die zweite traditionelle Lido-Farbe auf. Die Einrichtungen hingen sind bunt. Der See, der Strand, die Wiesen mit ihren Bäumen werden als Bühne verstanden, die Anlage und ihre Möblierung bilden den Hintergrund, vor dem sich das bunte Sommerleben abspielt. Die Badenden sind die Akteure, ihre Utensilien die Requisiten. Die farbigen Kleiderkastentüren sind als leuchtende Spritzer in die ruhige Umgebung eingestreut und führen den buntfarbenen Badebetrieb in die Membrane weiter, durch die sich die Badegäste wieder in die Alltagswelt zurückbegeben.

Roland Eggspüller

Situationsplan. Der grosse Schwung des Neubaus bildet das Rückgrat des Strandbads



Architekten: Max Bosshard & Christoph Luchsinger, Luzern
Mitarbeit: Patrick Höning, Ursula Müller
Bauingenieur: Wyss Bauingenieure, Rothenburg
Mitarbeit: Reto Kündig
Farbkonzept: Peter Roesch, Luzern
Bauherrschaft: Einwohnergemeinde der Stadt Luzern, vertreten durch die Baudirektion
Projektleiter: Karl Brassel, Projektleiter Hochbauamt
Projektdaten
Gebäudevolumen nach SIA 116:
20 713 m³
Bruttogeschossfläche: 2610 m²
Baukosten: Gebäude Fr. 3,8 Mio.
Total Erstellungskosten:
Fr. 4,3 Mio.
Kosten/m² Gebäudeanteil: Fr. 184.–
Kosten/m² BGF: Fr. 1457.–



Der Kopf der Anlage mit Restaurant und Serviceräumen von der Seeseite her gesehen

Das grosse Dach, eine monolithische Ortsbetonplatte, bindet die darunter gestellten Elemente zusammen

Eingangspartie von der Strassenseite her. Die gelbe Schrift und die blauen Mauern nehmen die traditionellen Lido-Farben auf

